

## Stylesheet zur Erstellung schriftlicher Arbeiten

(Stand: Juli 2014)

### SEITEN-LAYOUT

#### Seitenränder:

Oben: 2,5 cm  
Links: 3 cm                      Rechts: 3 cm  
Unten: 2 cm.

**Textausrichtung:** Blocksatz

**Schrift:** Times New Roman

**Schriftgröße:** 12 pt (Haupttext), 10 pt (Fußnoten)

**Zeilenabstand:** 1,5 fach (Haupttext), 1 fach (Fußnoten)

**Blockzitate:** (Zitate im Haupttext ab drei Zeilen Länge)

Links um 0,63 cm eingerückt, Schriftgröße: 10 pt, Zeilenabstand: 1 fach

Alle **Absätze**, die nicht nach Überschriften, Aufzählungen oder Tabellen beginnen, werden Links um 0,63 cm eingerückt. Zwischen den einzelnen Absätzen darf keine Leerzeile stehen.

**Überschriften** sind durch eine vorangestellte Leerzeile vom übrigen Text abzusetzen. Sie werden durch Fettsetzung hervorgehoben und nummeriert.

**Seitenzählung:** Alle Seiten der Arbeit werden durchgängig nummeriert, wobei die Seitenzahl auf dem Deckblatt nicht erscheint.

Die **Abgabe** von kleine Hausarbeiten und Hausarbeiten muss sowohl in elektronischer Version per E-Mail als auch in ausgedruckter Version beim Seminarleiter erfolgen.

- **Benennen** Sie die Datei nach diesem Muster (ohne Sonderzeichen, Umlaute, Satzzeichen):  
Semester(SS10)\_DozentIn(Nachname)\_Veranstaltung\_(Kurztitel)\_TeilnehmerIn(Nachname).Suffix
- Für **Textdateien** verwenden Sie bitte ausschließlich **.doc** (Word 97-2003) oder **RTF** (Rich Text Format). Verwenden Sie **nicht .docx** (Word 2007), **.odt** (Open Office Text) oder **PDF** für Textdateien.
- **Ausdruck der Arbeit:** *Nur* weißes Papier in DIN A4-Format, einseitig bedruckt und ordentlich geheftet.

## HINWEISE ZU WÖRTLICHEN ZITATEN:

- Fehler in Quellen werden übernommen und dahinter ein „[sic!]“ gesetzt; Ausnahme: alte Rechtschreibung!
- Passen Sie wörtliche Zitate im Fließtext diesem grammatikalisch an. Geänderte oder ergänzte Flexionsendungen sind durch eckige Klammern zu markieren: die Frauen des „italienische[n] Meisterregisseur[s]“.
- Wörtliche Zitate werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt: „,“
- Zitate ab drei Zeilen Länge werden als Blockzitat gesetzt (s.o.)
- Auslassungen sind mit [...] zu markieren.
- Hervorhebungen im Zitat erfolge durch Kursivierung, nach der der folgende Vermerk steht: [Hervorhebung durch Vf.]
- Zitate im wörtlichen Zitat werden durch einfache Anführungszeichen markiert.
- Setzen Sie nicht zwei Fußnotenzeichen direkt hintereinander. Vermeiden Sie Fußnotenzeichen innerhalb eines Zitats.

## FUßNOTEN:

Alle wortgenauen und sinngemäßen Übernahmen von fremdem Gedankengut müssen durch ihre Quellen belegt werden. (Auch bei ‚historischen Fakten‘, die ja immer auch in Frage gestellt werden können, müssen Sie auf Literatur verweisen.) Die Kenntlichmachung geschieht durch Einfügung eines Fußnotenzeichens (hochgestellte Ziffer) am Zitatende.

- Formatierung der Fußnoten: s. o.
- Fußnoten zu sinngemäßen Wiedergaben beginnen mit einem 'Vgl.'.
- Jede Quellenangabe muss am Schluss die genaue Seitenangabe enthalten.
- Jede Fußnote endet auf einen Punkt!
- Wird eine Folgeseite zitiert, so wird dies durch 'f.' (= folgende) gekennzeichnet: S. 4f. Werden mindestens zwei Folgeseiten zitiert, muss eine exakte Angabe der Seiten des Beginns und des Endes des Zitats erfolgen: S. 4-11.
- Beim Bezug auf umfangreichere Teile des Quellentextes wird die erste bis letzte Seite des wiedergegebenen Textteiles genannt: S. 281-295.
- Wenn Sie eine Quelle zitieren, die keine Monographie ist, so müssen Sie bei der Erstnennung der Quelle (!) neben der Seite, die Sie in/direkt zitieren, auch die erste und die letzte Seite der Quelle angeben. Bsp.: S. 277-301, S. 279f.
- Jede weitere Nennung derselben Quelle nach der ersten Nennung wird nach folgendem Muster angegeben: Nachnamen des Autors: Kurztitel, Seitenangabe.
- Wird direkt hintereinander aus demselben Text zitiert, folgt lediglich:
  - Ebd. / Ebd., S. 5. (dieselbe Seite/ andere Seite wird wörtlich zitiert)
  - Vgl. ebd. / Vgl. ebd., S. 5. (dieselbe Seite/ andere Seite wird sinngemäß zitiert)
- Ausnahmefällen können Sie einen Text, den Sie nicht selbst einsehen konnten, über einen anderen Autor zitieren. Sie markieren dies in der Fußnote durch ‚zit. nach‘ – Bsp.: E. Ann Kaplan: Fanon, Trauma and Cinema. In: Anthony Alessandrini (Hrsg.): Frantz Fanon: Critical Perspectives. London/New York 1999, S. 146-158, S. 146f. zit. nach Lisa Gotto: Traum und Trauma in Schwarz-Weiß. Ethnische Grenzgänge im amerikanischen Film. Konstanz 2006, S. 83.

- Zitate aus Filmen oder Fernsehsendungen werden durch die Angabe des Timecode (Angabe der Laufzeit) nach folgendem Muster: Stunde:Minute: Sekunde  
Bsp.: TC 1:23:54 (Einstellung), TC 0:15:34-0:18:56 (Sequenz)

### QUELLANGABE:

In den Fußnoten und im Literaturverzeichnis müssen alle im Text verwendete medialen Texte mit vollständigen Angaben geführt werden. Die Angabe in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis unterscheidet sich nur nach der Reihenfolge der Namen:

**Fußnote:** Vorname Nachname des Autors

**Literaturverzeichnis:** Nachname, Vorname des Autors.

### LITERATURVERZEICHNIS:

Ordnung des Literaturverzeichnisses: alphabetische Reihenfolge nach den Nachnamen der Autoren der Texte.

Bitte geben Sie die verwendete Literatur je nach Textsorte nach folgenden Mustern an:

**Verfasserschrift** (Monographie, eine von einem oder mehreren Autoren verfasste Einzelschrift, sofern sie selbständig als Buch erschienen ist):

- Name, Vorname: Vollständiger Buchtitel mit Untertiteln. Publikationsort und -jahr.  
Bsp.: Rieger, Stefan: Die Individualität der Medien. Eine Geschichte der Wissenschaften vom Menschen. Frankfurt/M. 2001.
- Mehrere Autoren werden durch einen Schrägstrich ohne Leerzeichen hintereinander geführt:  
Bsp.: Bandura, Albert/Richard H. Walters: Adolescent Aggression. New York 1959.
- Mehrere Orte werden durch einen Schrägstrich ohne Leerzeichen hintereinander geführt.  
Bsp.: Becker, Jens: Kurzschuß. Der Amoklauf von Erfurt und die Zeit danach. Hamburg/Berlin 2005.
- Bei Regionalzusätzen von Orten (Regionen, Staaten etc.) werden diese nach einem Komma hinter dem Ort geführt.  
Bsp.: Beniger, James R.: The Control Revolution. Technological and Economic Origins of the Information Society. Cambridge, Massachusetts/London 1986.

#### Aufsätze aus Sammelbänden:

- Name, Vorname des Autors: Titel und Untertitel des Aufsatzes. In: Vorname Nachname des Herausgebers (Hrsg.): Titel und Untertitel des Bandes. Publikationsort Publikationsjahr, Seitenangabe.  
Bsp.: Luhmann, Niklas: Öffentliche Meinung und Demokratie. In: Rudolf Maresch/Niels Werber (Hrsg.): Kommunikation, Medien, Macht. Frankfurt/M. 1999, S. 19-34.
- Falls Autor und Herausgeber identisch sind, kürzen Sie den Namen bei der zweiten Nennung mit ‚dies.‘ (Autorin) bzw. ‚ders.‘ (Autor):  
Bsp.: Berkowitz, Leonard: The Concept of Aggressive Drive. Some Additional Considerations. In: ders. (Hrsg.): Advances in Experimental Social Psychology. Bd. 2. New York/London 1965, S. 301-329.

**Aufsätze aus einer Zeitschrift:**

- Name, Vorname: Titel und Untertitel des Aufsatzes. In: Name der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Heftnummer, Seitenangabe des Aufsatzes:

Bsp.: Wieland, Karin: Die Letzte. Leni Riefenstahl. In: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 54 (2000), H. 12, S. 1193-1202.

**Aufsätze aus einer Zeitung:**

- Name, Vorname: Titel und Untertitel. In: Zeitungstitel vom Datum.

Bsp.: Schmoll, Heike: Wiedergefundenes Leseglück. Vom Lesen um des Lesens willen und von der realitäts- und selbstvergessenen Versenkung in das Buch. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.05.2002.

- Sollte der Autor eines Artikels nicht genannt werden, ersetzen sie den fehlenden Namen durch ‚Anonymus‘:

Bsp.: Anonymus: Alain Claude Sulzer erhält den Hesse-Literaturpreis. In: Süddeutsche Zeitung vom 22.09.2009.

**Lexikonartikel** werden wie Aufsätze aus Sammelbänden behandelt. Wenn sich keine Angabe zum Autor findet, dann wird das Schlagwort als erstes aufgeführt.

**Sonderfälle bei gedruckten Quellen:****Zusätzliche Angabe von Herausgeberschaft bei Monographien**

Bsp.: Foucault, Michel: Geschichte der Gouvernementalität I. Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Vorlesung am Collège de France 1977-1978, hrsg. v. Michael Sennelart. Frankfurt/M. 2004.

**Zitation einer späteren Auflage**

Die Angabe der verwendeten Auflage erfolgt zwischen Titel der Publikation und dem Erscheinungsort der Publikation.

Bsp.: Link, Jürgen: Versuche über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird. 2. Aufl. Opladen 1999.

**Zitation eines Nachdrucks**

Bei Nachdrucken wird das Datum des Erstdruckes in eckigen Klammern nach dem Titel der Publikation angegeben.

Bsp. Monographie: Peterson, Ruth C./Louis Leon Thurstone: Motion Pictures and the Social Attitudes of Children [1933]. New York 1970.

Bsp. Aufsatz: Potter, David: The Meaning of Commercial Television [1966]. In: John W. Wright (Hrsg.): The Commercial Connection. Advertising an the American Mass Media. New York 1979, S. 82-93.

**Zitation des Originalerscheinungsjahrs bei einer Übersetzung**

Wenn es für Ihre Argumentation wichtig ist, Originaltitel und Erstpublikationsjahr anzugeben, so werden diese Angaben in eckigen Klammern nach dem übersetzten Titel geführt.

Bsp.: McLuhan, Marshall: Die magischen Kanäle [Understanding Media 1964]. Düsseldorf u.a. 1992.

**Angabe eines Reihentitels**

Reihentitel werden in eckigen Klammern nach dem Titel der Publikation geführt.

Bsp.: Brosius, Hans-Bernd: Modelle und Ansätze der Medienwirkungsforschung. Überblick über ein dynamisches Forschungsfeld [Düsseldorfer Medienwissenschaftliche Vorträge 8]. Bonn 1997.

**Online-Zeitschriften:**

Name, Vorname des Verfassers: Titel und Untertitel. In: Online-Zeitschrift, Datum, URL: Internetadresse (Datum des letzten Zugriffs), [Seitenangabe].

Bsp.: Beier, Lars-Olav u.a.: Die freie Hasswirtschaft. Unterhaltungsindustrie. In: Spiegel Online, 07.05.2002, URL: <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,194999,99.html> (08.08.2005), [S. 1-14].

#### **Andere Webseiten:**

Name, Vorname des Verfassers: Titel und Untertitel, Datum des Posts. In: Name der Webseite, URL: Internetadresse (Datum des letzten Zugriffs).

Bsp.: theNEWguy: 1378 km soll heute online gehen, 10.12.2010. In: Schnittberichte.com, URL: <http://www.Schnittberichte.com/news.php?ID=2436> (12.12.2010).

#### **Unveröffentlichte Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten:**

Nach der Nennung des Titels erfolgt der Vermerk 'Unveröffentlichte Doktor/ Diplom/ Magisterarbeit'. Direkt im Anschluss sollte die Universität genannt werden, bei der die Arbeit eingereicht wurde sowie die Jahresangabe:

Bsp.: Rübke, Cathrin: Attribution oder symbolische Interaktion? Betrachtung von typischen Attributionsfehlern aus der Sicht des symbolischen Interaktionismus. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin 1996.

#### **Gesonderte Listen im Literaturverzeichnis und ihre Muster:**

##### **Filme:**

Originaltitel in Kapitälchen (deutscher Synchronisationstitel), Internationales Kürzel von Produktionsland/-Ländern Produktionsjahr, R: Vorname Nachname des Regisseurs.

Bsp.: À BOUT DE SOUFFLE (AUßER ATEM), F 1960, R: Jean-Luc Godard.

##### **Fernsehsendungen:**

- Originaltitel in Kapitälchen (deutscher Synchronisationstitel), Internationales Kürzel von Produktionsland/-Ländern Produktionsjahr, R: Vorname Nachname des Regisseurs, Datum der Erstaussstrahlung: Datum.

Bsp.: KUNST UND KOSMOS. DIE WIEDERKEHR DES POLITISCHEN AUF DER DOCUMENTA 12, D 2007, R: Tilmann Jens, Erstaussstrahlung: 15.06.2007.

- Wenn es für Ihre Argumentation relevant ist, so sollten Sie die Erstaussstrahlung in verschiedenen Ländern getrennt auführen.

##### **Episode einer Fernsehserie:**

- Serien-Originaltitel in Kapitälchen (deutscher Synchronisationstitel), Internationales Kürzel von Produktionsland/-Ländern Produktionsjahr. Episodentitel in Kapitälchen (deutscher Synchronisationstitel), Staffelnnummer, Episodennummer, R: Regiseur(e), Erstaussstrahlung: Datum.

Bsp.: STAR TREK: THE NEXT GENERATION (RAUMSCHIFF ENTERPRISE: DAS NÄCHSTE JAHRHUNDERT), USA 1987-1994. ETHICS (DIE OPERATION), S05E16, R: Chip Chalmers, Erstaussstrahlung USA: 02.03.1992 (Deutsche Erstaussstrahlung: 26.04.1994).

- Wenn es für Ihre Argumentation relevant ist, so sollten Sie die Erstaussstrahlung in verschiedenen Ländern getrennt auführen.
- Bei Serien ist es sinnvoll, statt des Regisseurs den Drehbuchautor oder Creator anzugeben.

##### **Bonusmaterial einer DVD:**

Name, Vorname des Urhebers. In: Bezeichnung des Beitrags im Bonusmaterial. Titel des Films/der Serie/etc. (deutscher Synchronitel), Internationales Kürzel von Produktionsland/-Ländern Produktionsjahr, R: Vorname Nachname des Regisseurs. DVD (Verleiher Erscheinungsjahr).

Bsp: Singer, Bryan. In: Regiekommentar. THE USUAL SUSPECTS (DIE ÜBLICHEN VERDÄCHTIGEN), USA/D 1995, R: Bryan Singer. DVD (MGM 2006).

### Computerspiele:

- Titel des Spiels in Kapitälchen, Entwickler des Spiels, Betriebssystem/Konsole, Produktionsfirma Produktionsjahr.

Bsp.: SHADOWS OF THE EMPIRE, LucasArts, Nintendo 64, Nintendo 1996.

- Bei einer Quellenangabe im Fließtext, die z.B. auf eine konkrete Situation (etwa einen bestimmten Gegner) an einer bestimmten Stelle im Spiel hinweisen soll, kann zumindest das entsprechende Level o.Ä. am Ende vermerkt werden.

Bsp.: SHADOWS OF THE EMPIRE, LucasArts, Nintendo 64, Nintendo 1996, Level 4.

### Comics:

- Name, Vorname des Texters (Text)/Name, Vorname des Zeichners (Bilder): Titel und Untertitel des Heftes. In: Titel der Comicserie (Monat Jahr), Heftnummer, Verlag.

Bsp.: Fox, Gardner F. (Text)/Sekowsky, Mike/Sachs, Bernard (Bilder): The Wheel of Misfortune. In: Justice League of America (Aug.-Sep. 1961), H. 6, DC Comics.

- Comichefte, die als Sammelband erschienen sind, werden wie Aufsätze in einem Sammelband angegeben:

Bsp.: Fox, Gardner F. (Text)/Sekowsky, Mike/Sachs, Bernard (Bilder): The Wheel of Misfortune. In: Michael Charles Hill/Bob Kahan (Hrsg.): Justice League of America. Bd. 1. New York: DC Comics 1992, S. 230-256.

- Graphic Novels (wie Bücher als einzelne Publikationen veröffentlichte Comics):

Name, Vorname des Texters (Text)/Name, Vorname des Zeichners (Bilder): Titel und Untertitel des Comics. Publikationsort Publikationsjahr, Verlag.

Bsp.: Carey, Mike (Text)/Manco, Leonardo (Bilder): John Constantine Hellblazer: All his Engines. New York 2005: DC/Vertigo.

### Video-Clips aus dem Internet:

Benutzername des Account-Inhabers, der den Clip eingestellt hat: Titel des Clips in Kapitälchen. In: Name der Videoplattform, Datum des Uploads. URL: Internetadresse (Datum des letzten Zugriffs).

Bsp.: Moviemker: THE ORIGINAL SCARY 'MARY POPPINS' RECUT TRAILER. In: Youtube, 08.10.06. URL: [http://www.youtube.com/watch?v=2T5\\_0AGdFic&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=2T5_0AGdFic&feature=related) (21.10.09).

### Werke der Bildenden Kunst:

Name, Vorname des Künstlers: Originaltitel des Kunstwerks (deutscher Titel), Produktionsjahr. Name des ausstellendes Museum, Ort des Museums.

Bsp.: Dalí, Salvador: La persistencia de la memoria (Die Beständigkeit der Erinnerung), 1931. Museum of Modern Art, New York.

## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Am Ende Ihrer Arbeit muss eine unterschriebene Erklärung beigefügt werden, die den folgenden Wortlaut hat:

**Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit versichere ich, dass ich die Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Ausführungen, die ich anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen habe, habe ich kenntlich gemacht. Die Arbeit war in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung.

Unterschrift der Verfasserin/des Verfassers

Im Verdachtsfall wird Ihre Dozentin/Ihr Dozent die Richtigkeit dieser Angabe überprüfen. Sollte sich herausstellen, dass Sie in großem Umfang Quellen einbezogen haben, die Sie nicht als solche kenntlich gemacht haben, wird die Arbeit endgültig als nicht bestanden bewertet.

**Universität zu Köln**  
Institut für Medienkultur und Theater

Basismodul 4: Formate, Genres, Gattungen  
Übung: Etablierung und Verlauf.  
Hybridisierung und Antiessentialität  
Dr. Elisabeth Exempla  
SS 2008

## **Konfigurationen von Männlichkeit im Film Noir**

von  
Martina Mustermann  
BA Medienwissenschaft: Medienkulturwissenschaft, Medienpsychologie  
2. Fachsemester  
Musterstraße 55  
50777 Köln  
Tel. 0221/999555  
mustermann@smail.uni-koeln.de  
Matrikelnummer: 0641984



## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung – Maleness und Film	3
2. Film Noir als Genre	5
3. Formen der Männlichkeit im Film Noir	7
3.1 Der Protagonist als Ermittler und Antiheld	8
3.2 Der Protagonist als Opfer	10
4. Fazit – Film Noir als Dekonstruktion von Maleness	11
5. Literaturverzeichnis	12
6. Anhang	15

## 2. Film Noir als Genre

Der Begriff ‚Genre‘, der aus dem Französischen stammt und so viel wie Art oder Gattung bedeutet,<sup>9</sup> wurde bis zum 19. Jahrhundert in erster Linie zur Kategorisierung von Werken in der Literatur und der hohen Kunst verwendet. Im Zuge der durch die Industrialisierung hervorgerufenen Entwicklung neuer Technologien konnte den Menschen allerdings gegen Ende des 19. Jahrhunderts populäre Unterhaltung in einem bisher nie gekannten Maße zugänglich gemacht werden.<sup>10</sup> Dies wiederum hatte für den Genrebegriff weit reichende Konsequenzen: „The need to commodify mass culture and target different sectors of the public has meant that it is now popular culture that is generic.“<sup>11</sup>

Die oben beschriebene Verschiebung des Genrebegriffes in den Bereich der Massenunterhaltung seit Ende des 19. Jahrhunderts spiegelt sich auch und vor allem auf der Ebene des Films wider. Obwohl in den Anfangsjahren der Filmproduktion die einzelnen Filme zumeist lediglich anhand ihrer Länge und ihres Themas unterschieden wurden,<sup>12</sup> so ist dennoch festzuhalten, dass sich international schon in den 10er Jahren des 20. Jahrhunderts ein ökonomisch geprägtes Genreverständnis herausbildete. Dieses fußte auf einer wechselseitigen Beziehung zwischen Filmproduzenten und Rezipienten, bei der die erste Gruppe mit ihren Produktionen generische Codes und Konventionen lieferte, auf die die Zuschauer dann mit einer gewissen Resonanz antworteten. Die jeweilige Reaktion des Publikums ermöglichte es den Produzenten, nach einiger Zeit Rückschlüsse auf die beliebtesten und einträglichsten Kombinationen der einzelnen Codes und Konventionen zu ziehen, die dann wiederum zu einzelnen Genres zusammengefasst werden konnten.<sup>13</sup>

In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass in der Anfangszeit der filmischen Genreentwicklung die Genrebegriffe zumeist anderen Medien entlehnt wurden.<sup>14</sup> Das änderte sich zunehmend im Zuge der weiteren Standardisierung der Kinoproduktion, die schon während des 1. Weltkrieges einsetzte und in deren Verlauf das ökonomische Genreprinzip langsam so ausgearbeitet wurde, dass filmeigene Genres bzw. Subgenres entstanden.<sup>15</sup>

---

<sup>9</sup> Vgl. Rick Altman: Film und Genre. In: Geoffrey Nowell-Smith (Hrsg.): Geschichte des internationalen Films. Stuttgart/Weimar 1998, S. 253-259, S. 253; sowie: David Bordwell/Kristin Thompson: Film Art. An Introduction. Seventh Edition. New York 2004, S. 108.

<sup>10</sup> Vgl. Hayward: Cinema Studies, S. 185.

<sup>11</sup> Ebd., S. 185f.

<sup>12</sup> Vgl. Altman: Film und Genre, S. 253.

<sup>13</sup> Vgl. Blaseio: Genre und Gender, S. 31f.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., S. 32.

<sup>15</sup> Vgl. Altman: Film und Genre, S. 253.